

# Aufklärung über den Glaubenskrieg

Wanderausstellung des Landeskirchlichen Archives Kassel ist in Fronhausen zu sehen

**Fronhausen. „Die Zweite Reformation in Hessen-Kassel 1605“ war das Thema, über das Peter Unglaube vom Landeskirchlichen Archiv in der evangelischen Kirche Fronhausen referierte.**

von Heike Kienle

In Ebsdorfergrund ist ein grausamer Mord geschehen. Zwei junge Männer, die zusammen eine Kneipe besuchten, gerieten beim gemeinsamen Trinken in Streit. Diese Auseinandersetzung eskalierte noch in der Wirtschaft dermaßen, dass die beiden anfangen, sich zu verprügeln.

Die Schlägerei wurde auch nach Verlassen der Schänke fortgesetzt, bis schließlich einer der beiden Kontrahenten klein beigab und sich abwandte. In diesem Moment zückte der andere eine scharfe Axt, die er unter seiner Kleidung bei sich getragen hatte und schlug sie dem Unterlegenen in den Rücken. Dies war das Ende von Andreas Kaiser, der nach zwei Tagen seinen schweren Verletzungen durch den Axthieb, den ihm Hans Caspar aus Ebsdorf zugefügt hatte, erlag.

„Können Sie sich vorstellen, dass sich junge Menschen so darüber streiten, welches die

bessere Konfession ist?“, fragte Peter Unglaube vom Landeskirchlichen Archiv Kassel seine Zuhörerschaft, die gebannt der „Mordgeschichte“ gelauscht hatte, die er zu Beginn seines Vortrages schilderte und die sich im Winter des Jahres 1666 in Ebsdorf zugetragen hatte.

„Die Zweite Reformation in Hessen-Kassel 1605“ war das Thema, über das Unglaube in der evangelischen Kirche Fronhausen referierte. Mit diesem Vortrag wurde eine Wanderausstellung des Landeskirchlichen Archives Kassel in Fronhausen eröffnet. Die Ausstellung mit dem Titel „Von gebrochenem Brot und zerbrochenen Bildern“ veranschaulicht die Problematik des „Glaubenskrieges“ innerhalb der evangelischen Konfession, die 1605 ihren Anfang nahm und als „Zweite Reformation“ in die Geschichts- und Kirchenbücher einging.

Der Streit um die Feier des heiligen Abendmahls und die Präsenz Jesu in dieser Welt waren zwei der Hauptpunkte, weshalb sich Lutheraner und Reformierte zum Teil bis aufs Blut bekriegten: Die Lutheraner hingen der so genannten „Ubiquitätslehre“ an, die besagt, dass Jesus als Gott und als Mensch überall sein könne und folglich auch bei der Austei-

lung des Abendmahls in jeder Gemeinde körperlich anwesend sei.

So forderten Lutheraner, dass bei der Eucharistie den Gläubigen Hostien, die sie nicht anfassen durften, in den Mund gelegt wurden. Dies galt als Bekenntnis der leiblichen Gegenwart Christi.

Die Reformierten taten die leibliche Präsenz Jesu als Humbug ab, ihrer Ansicht nach war der Gekreuzigte in den Himmel aufgefahren, seine Anwesenheit in der Welt sei rein geistlich. Daher wurde in reformierten Gemeinden normales Brot gebrochen und in die Hände der Abendmahlsgäste verteilt. Ein weiterer Streitpunkt waren bildliche Darstellungen in Gotteshäusern. Martin Luther, der wahrscheinlich um die vielen prächtigen Bilder, Figuren und Kunstgegenstände in den ehemals katholischen Kirchen, die nun protestantische Gemeinden beherbergten, fürchtete, ließ in seinem Katechismus das zweite der zehn Gebote weg.

„Du sollst Dir kein Bildnis machen“, lautet es und war Grund dafür, dass im Zuge der zweiten Reformation im Auftrag von Landgraf Moritz, einem Reformierten, unzählige Kunstwerke in Kirchen zerstört wurden.

„Von dieser zweiten Reformation hatte ich vor heute Abend

noch nie etwas gehört und was Reformierte und Lutheraner unterscheidet, war mir auch nicht bewusst“, sagte ein Gast in der Fronhäuser Kirche nach dem Vortrag Peter Unglaubes. Damit bestätigt er die Annahme von Unglaubes Kollegin Kerstin Langschieb, die zusammen mit dem Kirchenhistoriker die Wanderausstellung konzipiert hat.

„Den meisten Mitgliedern unserer Landeskirche werden diese Unterschiede wahrscheinlich gar nicht bekannt sein“, meint Langschieb. „Es gibt heute ein Nebeneinander verschiedener Traditionen, welche sich zum Teil auch vermischen.“

So werden zum Beispiel in reformierten Kirchen Wandgemälde wieder frei gelegt und es soll schon vorgekommen sein, dass in lutherischen Gemeinden das Abendmahl mit Brot gefeiert wurde.“

Die Veranstaltung in der Fronhäuser Kirche, die vom Frauensingkreis Fronhausen musikalisch begleitet wurde, stellte den Auftakt zum „Tag des offenen Denkmals“ dar.

Die Wanderausstellung des Landeskirchlichen Archives Kassel wird in Fronhausen am 15. und am 16. September von 15 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung (Telefon 0 64 26/245) geöffnet sein.



Nach dem Vortrag von Peter Unglaube fand die Ausstellung regen Zuspruch.  
Foto: Heike Kienle